

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 10 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge längerer Abwesenheit oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Zusätze innerhalb 3 Tagen. — Für telefonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 120.

Altensteig, Donnerstag den 22. Mai.

Jahrgang 1924

Politische Pflichten der deutschen Jugend.

Von Oswald Spengler.

Zum Thema Vaterland, Heimat und Bildung gehört auch die politische Erziehung, namentlich jene der Jugend. Man kann die Gedanken darüber nicht besser formulieren als Oswald Spengler, der Verfasser vom „Untergang des Abendlandes“. Wir entnehmen einer Schrift, die bei der G. O. Beckh'schen Verlagshandlung, München, im Druck erschienen ist, folgende Sätze:

Nationale Politik ist in Deutschland seit dem Kriege als eine Art Kunst verstanden worden. Die Jugend begeisterte sich in Masse an Farben und Abzeichen, an Mythen und Sagen, an theatralischen Gefühlen und dilettantischen Ausrufen und Theorien. Ohne Zweifel werden die Gefühle dabei befriedigt, aber Politik ist etwas anderes. Mit dem Herzen allein ist noch niemals erfolgreiche Politik gemacht worden. Und auf den Erfolg kommt es an — sonst hat diese Tätigkeit überhaupt keinen Sinn. Alle großen Erfolge staatsmännischer Kunst und kluger Volkswirtschaften waren das Ergebnis klugen Erwägens, langen Schweigens und Wartens, harter Selbstbeherrschung und vor allem eines grundsätzlichen Verzichtes auf Raub und Egoismus. Bedenken Sie, wie unsäglich einsam Bismarck Zeit seines Lebens gewesen ist, nur deshalb, weil er allein mitten in dem Deutschland des 19. Jahrhunderts eine weitreichende, schweigsame und kühle Tatsachenpolitik trieb.

Wenn wir nicht wollen, daß die nationale Begeisterung dieser Jahre nur ein Mittel ist in den Händen der ausländischen Diplomatie und ihrer innerdeutschen Gefolgschaft, dann brauchen wir etwas anderes als eine Politik hemmungsloser Leidenschaften. Nicht daß man gegen diese oder jene Macht Lärm schlägt, sondern daß man sie an politischem Gehalt übertrifft, hat Bedeutung... Wir müssen uns, so hart es uns ankommen mag, dazu entschließen, Politik zu treiben, so wie man sie von jeher verstanden hat, als eine lange, schwere, einsame und wenig vollstimmliche Kunst und nicht als Raub oder militärisches Schauspiel. Ueber den Erfolg entscheidet die Leidenschaft jedenfalls nicht. Leidenschaften machen abhängig. Und allzuoft bietet unsere nationale Bewegung, so wie sie heute innerhalb des deutschen Parteikampfes verläuft, das Bild des Stiers in der Arena. Wir müssen endlich lernen, daß große Politik sich ebensowenig im Organisieren und Agitieren, in Programmen und Gefühlsausbrüchen erschöpft wie andererseits in der bloßen Lösung von Wirtschaftsproblemen. Ein Geschäftsmann ist kein Politiker — obwohl Politik die Geschäftsführung eines Staates ist —, aber Trommler und Pfeifer sind auch keine Feldherren.

Nicht der Partikularismus allein ist ein Ausdruck ererbter Provinzialgesinnung, sondern auch die heute wieder übliche Behandlung deutscher Fragen, als ob Deutschland allein in der Welt wäre... Mit dem Verzicht auf einen weltpolitischen Horizont, mit dem Verzicht auf Fühlgenahme mit weltpolitischen Faktoren, was eine gleiche Hölle; der Erfahrung, Ueberlegung und Taktik voraussetzt, schwinden alle Aussichten der nationalen Bewegung. Man kann dann auch weiter den Karren ziehen, in dem Klauen, ihn zu lenken, aber man wird das Schicksal Deutschlands, eine Provinz, eine Kolonie der Westmächte zu werden, damit befehlen. Ich höre täglich Gespräche, die sich erheben, naive Vorschläge zu grundlegenden Wirtschaftsreformen von jungen Leuten, die nie ein Hütchen gesehen und nie eine Abhandlung über modernes Kreditwesen gelesen haben; Ideen über die Verfassungsformen ohne die geringste Vorstellung davon, wie heute in Ministerium aufgebaut sein muß, um arbeiten zu können, und was alles zu seiner geschäftlichen Leitung gehört. Niemand studiert die Praxis großer Staatsmänner wie Bismarck, Gladstone, Chamberlain und in Gottes Namen noch Poincaré, ihre Art, in der kleinen zähen Arbeit des Tages unschätzbare Erfolge zu erzielen, deren Gesamtergebnis dann doch im Schicksal ihres Volkes Epoche gemacht.

Wir Deutsche gewöhnen uns schwer daran, Politik nicht für den Ausdruck von Gefühlen, sondern für eine Kunst zu halten, weil unsere Vergangenheit uns keinen Anlaß zu Erfahrungen gab. Lernen wir das aber nicht jetzt, so fürchte ich, daß auch die Zukunft uns keinen Anlaß mehr geben wird. Es ist die heilige Pflicht der jungen Generation, sich für Politik zu erziehen. Da wir nicht in der glücklichen Lage Englands sind, das seine jungen Leute früh und in praktischen Stellungen in alle Erdteile hinauswendet, so bleibt uns nur das Studium dieser Dinge an der Hand geschichtlichen Materials, aber das sollte mit doppeltem Ernst betrieben werden. In der der Jugend, alle be-

geisterten Programme und Parteischriften aus der Hand zu legen und einzeln oder zusammen planmäßig die diplomatischen Akten der letzten Jahrzehnte zu studieren, wie sie etwa in den Veröffentlichungen aus deutschen Archiven oder in englischen Klubbüchern vorliegen, die Schriftstücke zu vergleichen, sich über Zwecke, Mittel und Erfolge ein Urteil zu bilden und so in die moderne staatsmännische Praxis einzudringen; die Reden und Briefe großer Politiker, die Denkschriften der besten Kenner der heutigen Weltwirtschaft wie Keynes oder Helfferich, sorgfältig durchzugehen, um sich zunächst ein Urteil über die Lage, die Methoden, die Bedeutung der handelnden Persönlichkeiten zu bilden, woraus sich dann wohl für den einzelnen ergeben wird, wie es um seine eigene Begabung auf politischem Gebiet steht. Berufen ist man heute nicht dadurch, daß man sich durch andere begeistern kann, sondern lediglich durch Eigenschaften, die denen des Gegners ebenbürtig sind. Auch für den Geringsten findet sich noch eine Aufgabe. Es gibt Tugenden für Führer und Tugenden für Geführte. Auch zu den letzten gehört, daß man Wesen und Ziele echter Politik begreift — sonst tragt man hinter Karren her und die geborenen Führer gehen einsam zugrunde. Sich als Material für große Führer erziehen, in stolzer Entschlossenheit, zu unpersonlicher Aufopferung bereit, das ist auch eine deutsche Tugend. Und gesetzt den Fall, daß in Deutschland in den schweren Zeiten, die uns bevorstehen, starke Männer zum Vorschein kommen, Führer, denen wir unser Schicksal anvertrauen dürfen, so müssen sie etwas haben, worauf sie sich stützen können. Sie brauchen eine Generation, wie Bismarck nicht vorfand, die Verständnis für ihre Art zu handeln hat und sie nicht aus romantischen Gefühlen ablehnt. Eine ergebene Gefolgschaft, die auf Grund einer langen und ernstlichen politischen Selbsterziehung in die Lage gekommen ist, das Notwendige zu begreifen und nicht, wie es heute ohne Zweifel der Fall sein würde, es als undeutsch zu verwerfen. Das, diese Selbsterziehung für künftige Aufgaben, ist es, worin ich die politische Pflicht der heranwachsenden Jugend sehe. Damit allein kann man geistig über die Grenze hinauswachsen, die infolge des Versailles-Vertrages Deutschland heute von der Welt abschneidet. Unsere Zukunft beruht nicht auf dem, was an neuen Formen innerhalb unserer Grenzen entsteht, sondern auf dem, was infolge dieser Formen außerhalb der Grenzen erzielt wird.

Neues vom Tage.

Knilling und seine Partei.

München, 21. Mai. Nach der „Augsburger Postzeitung“ erregt der offizielle Bericht über die Tagung der Landesvorstandsjahres der Bayerischen Volkspartei in politischen Kreisen großes Aufsehen, da aus demselben hervorgeht, daß der von Knilling gesteuerte Regierungskurs von allen Disziplinierungsmaßnahmen kritisiert und verurteilt worden und daß die Stellung Knillings ernstlich erschüttert sei.

Wegen „Mangel an Beweisen“.

München, 21. Mai. Zur Einstellung des Verfahrens gegen Kahr, Löffel und Seiffert teilt der Staatsanwalt des Landgerichts mit, daß nach abermaliger Prüfung des Verlaufs der Genannten nicht erwiesen sei, daß sie am 8. November den ersten Vorstoß hatten, an dem hochverräterischen Unternehmen Hitlers mitzutun und daß sie sich somit des Verbrechens des Hochverrats oder der Beihilfe schuldig gemacht hätten. Auch sei nicht erwiesen, daß ihr Verhalten vor dem 8. November den Tatbestand einer strafrechtlichen Handlung erfüllt hat.

Überbruch der Parteiführerverhandlungen.

Berlin, 21. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, traten am Mittwoch vormittag die bürgerlichen Parteiführer im Reichstag zu einer Konferenz zusammen, um über die Frage der Regierungsbildung zu beraten. Von den Deutschnationalen nahmen an der Sitzung teil: die Abg. Hergt, Schiele, Waltrass, Graf Weizsäcker, Behrens, vom Zentrum Dr. Peter Spahn, Dr. Brauns, Stegerwald, Giesberts und Beder-Arnsherg, von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Komblow und Dr. Curtius, von den Demokraten Koch und Erkelenz, von der Bayerischen Volkspartei Abg. Leicht.

Kurz nach 12 Uhr mittags wurden die Besprechungen unterbrochen, ohne daß es bisher zu einer Einigung gekommen war. Die Verhandlungen sollen jedoch binnen kurzem fortgesetzt werden. Ueber die politische Lage, die die Plattform für die Verhandlungen der Parteiführer bildet, verlautet aus parlamentarischen Kreisen der Mitte

noch folgendes: Die Parteien mußten vor allen Dingen damit rechnen, daß die Regierung Katz das Gutachten der internationalen Sachverständigen als Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage angenommen hatte, daß es also über diese Grundlage keiner Diskussion mehr bedarf. Die Mittelparteien hatten sich auch dahin geeinigt, daß man an dem Gutachten grundsätzlich nicht rütteln könne. Sie hatten jedoch auch Einigkeit über den Wunsch erzielt, daß bei der Durchführung des Gutachtens die Rückkehr der Ausgewiesenen, die Entlassung der Gefangenen, die volle Souveränität Deutschlands, namentlich der Verwaltungshoheit im Rheinlande, Sicherheit der Einwohner des besetzten Gebietes für Leib und Leben und die Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet durchgesetzt werde, weil von diesen Voraussetzungen auch die Durchführbarkeit des Gutachtens abhängt. Dieser Standpunkt der Mittelparteien wurde jedoch am Dienstag nicht mehr bekannt gegeben, weil inzwischen die Einladung der Deutschnationalen zu der heutigen Besprechung eingetroffen ist. Wie verlautet, werden die heute unterbrochenen Verhandlungen voraussichtlich schon am Donnerstag fortgesetzt werden.

Waffen im Reichstag entdeckt?

21. Mai. Der „Sozialdemokratische Volksdienst“ meldet: Am Dienstag wurde im Sitzungssaal des Hauptauschusses des Reichstags ein Waffenlager entdeckt. In dem Luftschacht des Saales wurden u. a. 16 Infanteriegewehre mit 152 Schuß Munition gefunden. Außerdem befanden sich in dem Luftschacht Teile leichter und schwerer Maschinengewehre und ein Bestand Maschinengewehrmunition. Wer die Waffen im Hauptauschuss des Reichstags versteckt hat, ist bisher noch nicht festgestellt worden. (Diese Sensationsmeldung ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

Zu den Gerüchten über die Auffindung von Waffen im Reichstagsgebäude verlautet aus parlamentarischen Kreisen, daß am Dienstag anlässlich einer Instandsetzungsarbeit vom Heizpersonal in einem abgelegenen Räume der Heizanlage, der seit Jahren nicht betreten worden ist, 13 Militärgewehre und 1 Karabiner in verstaubtem Zustand gefunden worden sind, was darauf schließen läßt, daß die Waffen bereits seit Belegung des Hauses 1918 durch das sogenannte Regiment Reichstag dort lagern. Die Waffen wurden in Verwahrung genommen und den zuständigen Stellen angeführt.

Die Hochwasserkatastrophe in Sachsen.

Sigmaringen, 21. Mai. Der Kommunallandtag hat zur Unterstützung der durch das Hochwasser im Unterland Geschädigten die Summe von 68 000 Mark zur Verfügung gestellt. — Nach den endgültigen Feststellungen sind in Randgendingen bei dem Hochwasser 51 Stück Großvieh, 14 Schweine, 11 Ziegen und 6 Schafe ertrunken, ebenso 100 bis 150 Fühner. Wie sehr die Tiere selbst die Gefahr des Wassers erkannt hatten, zeigte, daß in Ställen im Wasser gefundene Tiere nach erfolgtem Losbinden selbst an hochgelegenen Plätzen Schutz suchten, in Häusern, ohne angezogen zu werden, die Treppen hinausschlüpfen. Kühe festeten sich mit den Vorderfüßen in die Futtertrümpfen und warteten in dieser Stellung auf menschliche Hilfe. Schweine rannten hochaufgerichtet in den Ställen oder hatten Schutz in der Futtertraufe gesucht. Im Freien befindliche Fühner lehten sich auf den Bäumen fest. Von den Personen, die am Sonntag die Anlaufsstätte besuchten, sind für die Geschädigten rund 1500 Mark gespendet worden.

Die Sitzte im Reichstag.

Berlin, 21. Mai. Beim Reichstagspräsidenten Löbe versammelten sich die Führer der Parteien, um über die Verteilung der Plätze im Sitzungssaal Beschluß zu fassen. Die Beratungen gestalteten sich außerordentlich schwierig. Die Beschlüsse konnten in den meisten Fällen nur eine knappe Mehrheit finden. Besonders heftig wurde um die Plätze der Völkischen gestritten. Sie beanspruchten ganz weit rechts zu sitzen. Dagegen erhoben aber die Deutschnationalen energischen Einspruch mit einer Stimme Mehrheit, so daß also die Völkischen nun zwischen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zu sitzen kommen. Von volksparteilicher Seite wurde hiergegen sofort Front gemacht. Doch drang die volksparteiliche Fraktion nicht durch. Der Reichstag hat nun folgendes Bild: Ganz weit rechts Deutschnationale, dann Nationalsozialistische Freiheitspartei (Döblich), dann die Deutsche Volkspartei, dann die Bayer. Volkspartei, dahinter die vier Sitze der Deutschnationalen des Herrn Kunze. Weiter nach links kommt dann die Gruppe

Gruppe des Wirtschaftsbunds, der sich aus bayerischen Bauernbündlern, den Weisen und den Abg. des Mittelstands zusammensetzt, dann schließt sich das Zentrum an, dann die Demokraten, die Sozialdemokraten und schließlich die Kommunisten.

Die neue amerikanische Flottenrüstung.

Washington, 21. Mai. Der Vorsitzende des Flottenausschusses, Butler, teilte im Repräsentantenhaus mit, daß wenigstens 150 000 000 Dollar ausgegeben werden müßten, wenn die amerikanische Flotte die Stärke der britischen erreichen sollte. Butler fügte hinzu, das augenblickliche Stärkeverhältnis der englischen, amerikanischen und japanischen Flotte betrage 5 zu etwas über 4,2 und 3. Der Bau von 8 Schnellkreuzern, die Ausrüstung von 5 oder 6 Schlachtschiffen mit Delfenartillerie und die Vermehrung der Geschütze auf 12 Kriegsschiffen müsse vorgenommen werden, um die Flotte zu verstärken.

Japan und Amerika.

Paris, 21. Mai. Nach einem Telegramm aus Tokio hat der japanische Außenminister erklärt, der japanische Botschafter in Washington werde ermächtigt, seine Demission einzureichen. — Nach dem „Newport Herald“ ist die Frage des Ausschlusses der Japaner von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten jetzt in ein akutes Stadium getreten.

Vor der Kabinettsbildung in Frankreich.

Paris, 21. Mai. Präsident Millerand wird Ende dieser Woche, wie die Blätter melden, mit den üblichen Vorgesprächen zum Zwecke der Bildung des neuen Ministeriums beginnen. Dem Herkommen gemäß muß er zunächst die Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie die Führer der neuen Mehrheit zu sich rufen. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, wird Herr Millerand keine andere Wahl bleiben, als die Führung des neuen Kabinetts dem Abgeordneten Herriot, dem Führer der stärksten Partei in der neuen Kammer, anzubieten. Man nimmt allgemein an, daß Herriot den Auftrag annehmen wird, auch wenn die Sozialisten nicht in die Regierung eintreten sollten.

Die Kabinettsbildung durch Herriot.

Paris, 21. Mai. Der Abgeordnete Herriot wird nach dem „Petit Parisien“ heute in Paris erwartet. Im Laufe des heutigen Tages wird er der Konferenz der geschäftsführenden Ausschüsse der Radikalen Partei beiwohnen und Besprechungen mit seinen politischen Freunden haben. Nach glaubwürdigen Informationen werde Herriot bereit sein, das Kabinett am 1. Juni zu bilden. Er gedente selbst die Nachfolge Poincarés als Ministerpräsident und Außenminister zu übernehmen. Seine Mitarbeiter sollen schon bestimmt sein, abgesehen vom Finanzministerium, das einem Senator übergeben werden soll.

Der italienisch-österreichische Vertrag.

Paris, 21. Mai. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Rom erzählt aus diplomatischer Quelle, daß Besatz bei seiner Ankunft in Taormina dem Präsidenten Kasarnt die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit Mussolini auseinandergesetzt habe. Der Präsident habe die getroffenen Abmachungen in allen Punkten gebilligt. Unter diesen Umständen werde Besatz am 27. Mai nach Rom zurückkehren, wo der Vertrag zwischen Italien und der Tschechoslowakei unterzeichnet werden soll.

Das rüstende Deutschland.

London, 21. Mai. Die „Daily Mail“ beginnt heute wieder einmal eine Artikelserie, die beweisen soll, daß Deutschland mehr als je rüste. Nach dem ersten Artikel zu schließen, wird diese Serie künftliches Geschwätz mehr als je sein. Niemand nimmt „Daily Mail“ mehr ernst, wie Baldwin soeben richtig konstatiert hat.

Wann kommt die Dameskonferenz?

London, 21. Mai. Nach dem diplomatischen Vertreter des „Daily Telegraph“ erwartet man die alliierte Konferenz über den Dawesplan nun in einigen Wochen. Man erhofft eine vorherige Zusammenkunft zwischen MacDonald und Mussolini.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 21. Mai.

Am Einlauf der zweiten Landtagsitzung befand sich ein Antrag der Sozialdemokratie über die Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Abänderung der Verordnung des Staatsministeriums über die Aenderung der Gerichts- und Oberamtsabteilung vom 21. März ds. J. Die sehr ausgedehnte Erörterung galt dem Antrag Dr. K. L. betr. die Haftentlassung einiger kommunistischer Abgeordneter. Justizminister Seydewitz gab die erforderlichen Aufklärungen. Gegen Schuhmacher schwebt ein Verfahren des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Er sei in dieser Sache nicht zuständig. Die Abg. Schneid und Beder seien in die Theaterrestaurant-Angelegenheit verwickelt und sind verurteilt worden wegen verfassungswidrigen Tätigkeits. Als sie wieder verhaftet wurden, bestrafte ihre Immunität nicht mehr. Nach der Urteilsverkündung wurde ihre Haftentlassung wegen Furchtverdachts abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft hat über dies zur Erzielung einer höheren Strafe Berufung eingelegt, so daß das Urteil noch nicht rechtskräftig ist. Die Staatsanwaltschaft handelt durchaus pflichtgemäß, wenn sie sich gegen die Haftentlassung wendet, denn die Gesamtbestrebungen der Kommunisten gehen darauf hin, Wirtschaft, Gesellschafts- und politische Ordnung von Grund aus umzustürzen.

Abg. Müller (Komm.) erklärte, die Kommunisten würden als Bürger zweiter Klasse behandelt und verlangen den Schutz der Verfassung. Die Polizei des Ministers Holz handle verfassungswidrig. Hätten die drei verhafteten Kommunisten keinen Sowjetstern, sondern ein Hakenkreuz getragen, so hätten sie eine Prämie oder Erholungsurlaub auf dem Asperg erhalten. Aus dem Justizminister spreche der fanatische politische Gegner der Kommunisten. Der Redner wurde im Laufe seiner Ausführungen von Präsident Körner zweimal zur Ordnung gerufen.

Abg. Bazille (S.P.) erklärte, daß seine Partei der Haftentlassung bei Schuhmacher zustimme, nicht aber bei Schneid und Beder. Eine gleiche Erklärung gab der Abg. Bod (Ztr.) ab mit dem Zusatz, daß, wer die Verfassung mit den Mitteln der Gewalt bekämpfe, sich nicht auf sie stützen könne. Die Abg. Biedel (S.P.) und Scheef (Dem.) vertraten dieselbe Auffassung, während der Abg. Dehmann (Soz.) sich für die Haftentlassung aller drei Verhafteten aussprach. Abg. Müller (Komm.) betonte noch, weil das Zentrum alle Kommunisten auf Befehl des Ministers Holz einsperren wolle, müsse der künftige Staatspräsident Bazille als Koalitionsgenosse natürlich auch zustimmen. Heute sei bereits wieder die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ beschlagnahmt und der verantwortliche Redakteur Schwab von der Schussmaschine weg verhaftet worden. In welchem Staate komme so etwas noch vor? (Nur in Ausland!)

Hierauf wurde der Antrag Brönitz auf Haftentlassung von Schuhmacher in Friedrichshafen angenommen, auf Haftentlassung von Schneid und Beder jedoch abgelehnt.

Da die Beratungen des Kabinettsausschusses noch nicht abgeschlossen sind, sollen die Ausschüsse erst in der nächsten Sitzung stattfinden. Präsident Körner erklärte sich bereit, die Vorbereitung zur Staatspräsidentenwahl auf sich zu nehmen und gab der Hoffnung Ausdruck, diese Frage noch in dieser Woche erledigen zu können. Mehrere Redner sprachen den Wunsch aus, daß die Wahl möglichst bald erfolge. Die Aenderungen der nächsten Sitzung wird dem Bedenken überlassen.

Denn das Glück geliebt zu werden,
ist das höchste Glück auf Erden.

Herder.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Der Arzt nickte ihr noch einmal freundlich zu und fuhr dann weiter.

„Ich möchte fast noch ins Dorf hinab, um nach den alten Leuten zu sehen,“ meinte Anneliese sinnend. „Auf dem Bachhofs wird Jammer und Not sein. Der Bachhofbauer ist nämlich ganz lahm, er kann sich allein gar nicht helfen, man muß ihn füttern wie ein kleines Kind, und die Bäuerin ist gichtleidend. Der Bög muß alles allein besorgen. Es sind ganz arme Wäntersleute, die sich keine Diensthöten halten können.“

„Da werden schon die Nachbarinnen beibringen,“ sagte Hans-Heinz.

Anneliese schüttelte den Kopf. „Das Hänschen sieht ganz allein und hat gar keine Nachbarhaft. Um die armen Leute kümmert sich wahrscheinlich kein Mensch.“

„So werde ich Sie begleiten, Fräulein Anneliese.“ „Nein, nein, Sie sind müde, ich gehe schon allein. Ich will nur nachsehen, ob jemand da ist, der den Armen beisteht. Ich komme bald zurück,“ wehrte das Mädchen eifrig ab.

„In einer Stunde ist es völlig Nacht. So lange wohl dauern, bis Sie wiederkommen.“ „Macht nichts. Ich kenne ja jeden Stein am Bachhofs.“

„Ich wollte nicht, daß Hans-Heinz mitging. Sie hatte vorher auf dem Wege bemerkt, daß der Schneidmüller Franz ihnen von ferne folgte. Einmal war er sogar so nahe herangekommen, daß Anneliese sich umwendend den hoffnungslosen Blick auffing, den der Bursche auf ihren Begleiter heftete. Da war ihr plötzlich so unbegreiflich bang geworden, so als ob ein Unglück im Anzuge wäre. Ihr Herz klopfte ängst-

lich und schwer; sie fühlte etwas wie einen Schwindelanfall, und ein kalter Schauer lief ihr den Rücken hinab.“

Sie blieb stehen und fuhr sich mit der Hand über die Stirn, wie um trübe Gedanken zu verstreuen. Hans-Heinz, der von alledem nichts bemerkt hatte, fragte teilnehmend:

„Fehlt Ihnen etwas, Fräulein Anneliese? Sie sind ja ganz blaß.“

Sie schüttelte den Kopf und schritt rasch weiter. Als sie einen Scheun, fast lurchsamen Blick hinter sich warf, war der unheimliche Bursche verschwunden. Sie atmete auf, aber jetzt kam ihr der Gedanke: „Wenn mich Hans-Heinz ins Dorf begleitet, ist es leicht möglich, daß wir dem Schneidmüller Franz nochmal begegnen, zumal der Weg an seinem Hause vorbeiführt. Die beiden jungen Männer könnten aneinander geraten, und das muß vermieden werden, denn der Franz ist ein jähörniger Mensch.“

Für sich selbst fürchtete Anneliese nichts. Was sollte ihr denn geschehen?

So sandte sie Hans-Heinz mit dem Befehle zu den Eltern, man möge mit dem Abendessen nicht auf sie warten. In einer Stunde etwa werde sie zurück sein.

„Aber wenigstens abholen darf ich Sie doch?“ rief er ihr noch nach, während sie eilig den Weg nach dem Dorfe hinab einschlug.

„Es ist wirklich nicht nötig,“ gab sie zurück. „Wenn jemand zur Hilfeleistung da ist, komme ich ohnedies gleich wieder.“

Sie winkte noch einmal mit der Hand zurück. Hans-Heinz sah ihr nach, bis sie hinter dem den Fußweg einschmügenden Brombeergebüsch verschwunden war.

„Nun, Sie sind allein, wo ist denn Anneliese geblieben?“ fragte Hofmeister verwundert, als Hans-Heinz das gemeinsame Wohnzimmer betrat. „Ach, das tolle Kind,“ sagte er, misshütig den Kopf schüttelnd, nachdem der junge Mann über den Zusammenhang berichtet. „Was hat sie jetzt noch ins Dorf zu rennen! Aber so macht sie es immer. Überall will sie helfen. Mutter!“ rief er der in der Küche

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 22. Mai 1924

In den bleibenden Ruhestand versetzt wurden ihrem Ansuchen entsprechend der Oberamtsarzt in Nagold, Medizinalrat Dr. Fricker, sowie Barren Eißler in Altensteig, Dorf.

Die Meisterprüfung. Bei den dieses Frühjahr vor der Handwerkskammer Neutlingen abgehaltenen Meisterprüfungen haben die Prüfung bestanden: Holzbildhauer: Eugen Besch-Nagold, Schreiner: Alfred Günther-Nagold, Johs. Herter-Jumweiler, Paul Kurzenberger-Rohrdorf, Chr. Pfeiffer-Schietingen, Frdr. Koller-Ettmannsdorfer, Gottlieb Reichert-Rotfelden, Frdr. Bette-Pfeondorf, Chr. Holz-Nagold, Gottlob Holz-Nagold.

Waldbankurs. Für die bäuerlichen Waldbesitzer des württ. Schwarzwaldes findet in Freudenstadt vom 2. bis 7. Juni ein forstlicher Lehrkurs statt. Es wird in diesem der Waldbau in bäuerlichem Betrieb, Kulturwesen, Forstbenutzung (Aufbereitung der Sortimente und deren Verkauf), Forstschau, einiges aus der Ertragsregelung im Privatwald und Fragen der Forst- und Steuerpolitik, sowie forstliche Buchführung behandelt werden. An jedem Tag finden Waldbegehungen statt. Lehrwälder sind die Stadtwaldungen von Freudenstadt, sowie die Bauernwälder von Schönberg. Unterrichtskosten erwachsen für die Teilnehmer nicht. Anmeldungen zur Kursteilnahme bis spätestens 29. Mai erwünscht und an den Forstwirtschaftsrat der Landwirtschaftskammer zu richten, wo auch Näheres zu erfahren ist.

Die Frühlingsmüdigkeit. Die Abgespanntheit, die als Frühlingsmüdigkeit in den ersten Monaten der schönen Jahreszeit bekannt ist, tritt in diesem Frühling besonders stark auf. Diese Erschlaffung, die sich in Mattigkeit der Glieder, Kopfschmerzen und großem Schlafbedürfnis äußert, ist ja eigentlich ganz erklärlich, wenn man bedenkt, daß sich der Organismus den klimatischen Veränderungen erst wieder anpassen muß. Die Frühlingsmüdigkeit wird aber durch so manche veraltete Anschauung verstärkt, während einfache Mittel sie leicht bekämpfen lassen. Das ist zunächst bei der Kleidung der Fall. Viele Leute entschließen sich nur schwer, die Winterkleidung sofort aufzugeben. So gehen sie übermäßig warm angezogen in die warme Jahreszeit hinein, und es ist sehr begreiflich, daß die schwere und dicke Kleidung bei völlig anderer Witterung einen hemmenden Einfluß auf die Umstellung des Körperhaushalts ausübt. Noch wichtiger ist die Veränderung der Nahrung. Früher sprach man von einer Erhöhung des Blutes im Frühling und suchte diese durch niederschlagende Mittel zu bekämpfen. Die moderne Medizin sieht diese Dinge unter einem veränderten Gesichtspunkt. Man hat in neuester Zeit den starken Einfluß erkannt, den das Licht auf den Körper besitzt. Man kann sogar sagen, daß das Licht den Körper in ähnlicher Weise ernährt wie die Nahrung und daß bei der Zunahme des Sonnenscheins dem Körper geringere Mengen Speisen zugeführt werden sollen. Man muß daher mit einer leichteren Nahrung möglichst früh, mindestens schon Anfang Mai, beginnen und mehr Gemüße zu sich nehmen. Ein anderer Faktor, der die Frühlingsmüdigkeit bestimmt, ist die Einwirkung des heller werdenden Lichtes auf die Augen. Der Mensch mit normalen Augen merkt gar nicht, daß die Helligkeit, die ihm zu Beginn des Frühlings zugeführt wird, sehr viel stärker ist. Die Augen reagieren aber darauf in schwächerer Weise, so, wie wenn man aus einem dunklen Zimmer plötzlich ins grelle Licht tritt. Das Auge ist also Reiz- und Blendungserscheinungen ausgesetzt, die das ganze Nervensystem beeinflussen und den Menschen stärker ermüden.

beschäftigten Gattin zu, „wir wollen mit dem Abendessen noch warten, bis Anneliese zurück ist!“

„So?“ fragte Frau Minna, die schmeckt es wohl nicht, wenn dein Liebling nicht da ist? Wohin ist denn das Mädchen?“

Der Hausherr berichtete kurz und fügte ungeduldig hinzu: „Es ist doch ein törichter Einfall von Anneliese!“

„Ach, laß sie doch,“ beschwichtigte die Mutter, „die armen Leute werden Hilfe recht nötig haben.“

Und dann saßen sie alle drei in dem geräumigen, gemütlichen Zimmer und warteten.

Nur war schon ins Bett gebracht worden, er klagte über Kopfschmerzen.

Hans-Heinz zeigte sich ungewöhnlich schweigsam.

Auch die andern blieben still, und der junge Mann dachte: „Anneliese ist wirklich das belebende Element, der Sonnenschein des Hauses. Wenn sie nicht da ist, erscheint alles viel trübe und stiller.“

Es wollte ihm heute auch gar nichts einfallen, was zur Unterhaltung beitragen konnte.

Ungebuldig sah der Vater immer wieder nach der Uhr. „So das Mädchen nur bleibt,“ murmelte er einige Male.

„Sie wird schon kommen,“ beruhigte ihn die Mutter in ihrer sanften Art. „Die armen Leute sind ja wirklich überdauern, sie können sich beide nicht helfen.“

Wieder verging eine Viertelstunde.

„Nun könnte sie aber endlich da sein,“ begann Hofmeister wieder, der seine Ungeduld nicht länger heinhalten konnte. „Neben eine Stunde ist sie schon fort.“

Er stand auf und griff nach seinem Hut.

„Ich werde sie einfach holen, ich bin bald wieder da.“

Damit wollte er zur Tür, doch Hans-Heinz kam ihm zuvor.

„Lassen Sie mich gehen, Herr Hofmeister,“ bat er freundlich. „Sie haben den ganzen Tag geschafft und werden müde sein.“

„Na, Sie waren auch auf den Beinen, mein Lieber,“ lächelte Hofmeister.

„Aber meine Beine sind starrer und halten mich kaum.“

Gartenschau folgt

Ebhausen, 21. Mai. Am letzten Sonntag um 2 Uhr belebten sich die Straßen von Ebhausen. Die Turnercorpsabteilung machte eine Parade. Als wir glücklich um 1/3 Uhr beieinander waren, ging es unter Führung des Turnwarts mit einigen frohen Turnern dem Tale entlang und lenkten unsere Schritte dem Walde zu, wo wir uns vergebens abmühten, Maiglöckchen zu finden. Wir sammelten statt Blumen Tannenzapfen und veranstalteten ein Gefecht auf unseiner Turnwart. Nach dem Gefecht durfte man feststellen, daß jedes mit heiler Haut davon gekommen war. Nun wollte auch der Regen zu seinem Recht kommen und in Waldorf mußte ein väterlicher Bedruf folgen. Wir saßen mit einer schönen Portion Laugenbrezeln versehen. Wir setzten unseren Marsch weiter und machten abwechselungsweise einige Turnspiele, dabei Rohhardt erziehend, wo wir bald beim dampfenden Kaffee saßen. Ob wir aber unsern Regen beschiedigten, setzte sich eine Turnerin an das Harmonium und mit Begleitung sangen die andern einige Choräle. Wir ließen uns den Kuchen und Kaffee, den uns die liebe Bäuerin vorsetzte, gut schmecken. Als wir Abschied nahmen, sangen wir zum Dank noch einige feilsche Lieder. Wir verließen den Ort mit einem frohen Turnlied und kamen alle wohlbehalten und wohlbeschiedigt um 1/8 Uhr in die Heimat zurück. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Jugend sich auch öfters bei solchen Wanderungen beteiligen würde, vollends in dieser Zeit, wo unser Vaterland schmachtend am Boden liegt. —

Behlingen, 20. Mai. (Dieberei.) In den letzten Wochen wurden die hiesigen Einwohner dadurch in große Erregung gebracht, daß bei einem alten fränkischen Ehepaar zweimal hintereinander eingebrochen wurde und ihre ersparten Ersparnisse, zusammen mit der Kleinentwerfsicherung beim hellen Tag gestohlen wurde. Es gelang dem Oberlandjäger Hagelstein von Hatterbach mit Hilfe der dortigen Polizei, den Täter in einem einheimischen ledigen Burschen zu ermitteln. Das Geld hatte dieser verprascht.

Hatterbach, 20. Mai. (Vom Schießsport.) Am Sonntag fand bei prächtigem Maiwetter die Schießbahneröffnung des hiesigen Schützenvereins statt, bei welcher die Brudervereine Guttingen und Oberthalheim sich beteiligten. Unter den Klängen der hiesigen und Guttinger Musikkapelle ging es nachmittags hinaus zur Schießbahn, wo sich schon zahlreiche Gäste zum Schießen eingefunden hatten. Hauptlehrer Breining hieß als Vorstand die Gäste willkommen, alsdann wurden die Schießbedingungen bekanntgegeben und in das Schießen eingetreten, das ohne Unterbrechung bis abends 6 Uhr dauerte und einen befriedigenden Verlauf nahm. Im Vornam bildete die Preisverteilung mit anschließender gefelliger Unterhaltung den Abschluß der Feier, bei der mancher neue Schützenfreund gewonnen wurde.

Stuttgart, 21. Mai. (Vom Landtag.) Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat ihre schon im alten Landtag gestellten Anträge betr. Personalabbau in der Unterrichtsverwaltung, Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angehörigen und Arbeiter des Reichs, Herabsetzung der Gebäudesteuer, Härtere Belastung der leistungsfähigen Waldbesitzer, Entlastung der kleinen landwirtschaftlichen Grundbesitzer und Förderung des Wohnungsbaus wieder eingebracht.

Aus der Zentrumskraktion. Die Zentrumskraktion des neuereichsten Landtags hat einstimmig den Abg. Rechtsanwalt Bod. Kottwitz zum Fraktionsvorsitzenden und den Abg. Andre. Stuttgart zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Landesversammlung der Dlagrenadiere. Die auf Sonntag, 25. Mai, festgesetzte Landesversammlung der Dlagrenadiere aus dem ganzen Lande beginnt nachmittags 2 Uhr im Festsaal der Viederhalle. Beschlagnahme. Durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart ist die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ wegen eines Verstoßes des Landesverrats beschlagnahmt worden.

Reutlingen, 21. Mai. (Widersprüche.) In diesen Tagen sieht man, wie die vor einigen Jahren erst von bezogene Kreisregierung geräumt wird, um dann, wenn der Staat im Interesse des Geldrentens nicht bedingt eine andere Verwendung dafür hat, leer zu stehen. Dagegen werden vom Staat in Stuttgart Pri-Unterhansen, 20. Mai. (Ertrunken.) Als der Besitzer des Elektrizitätswerkes mit Reinigungsarbeiten an der Schleuse beschäftigt war, wurde ein dreifähriger toter Knabe vom Wasser angehängt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Mutter des Kindes wohnt in Oberhausen. Dort scheint das Kind bei der früheren Wähle beim Spielen ins Wasser geraten zu sein.

Zübingen, 21. Mai. (Ein Heiratschwinder.) Das erweiterte Schöffengericht hat den 43 Jahre alten verheirateten Kaufmann Otto Wieduwilt von Bodolz wegen zweier Heiratschwindelien und Betrugs zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hat ein Fräulein in Reutlingen um 990 M. und ein Fräulein in Freiburg um 5500 M. betrogen. Vor Gericht simulierte er Geisteskrankheit. Auch benahm er sich so widerspenstig, daß Landjäger und Wärter energisch zupacken mußten.

Neuhausen (bei Tübingen), 21. Mai. (Brand.) Kurz vor 3 Uhr früh entstand im Hause des Schuhmachers Karl Schweizer ein Brand, der sich bei der engen Bauart der Häuser rasch auch den Gebäuden des Schuhmachers Sch. Lang und des Schuhmachers Josef Rudolphs mitteilte. Alle drei Häuser wurden zerstört. Schweizer hat außer dem Vieh gar nichts, Lang nur wenig retten können, da die Bewohner bei Ausbruch des Brandes noch im Schlaf lagen.

Gmünd, 20. Mai. (Leichenfund.) Die Leiche des seit 10 Tagen vermißten Otto Schneider wurde im Remiswehr gefunden.

Göppingen, 21. Mai. (Hagelwetter.) In Gärten und Obstbaumwiesen hat am Dienstag nachmittags ein Hagelwetter nicht geringen Schaden angerichtet. An den Obstbaumwiesen und den ersten Fruchtsäcken hat der Hagel ebenfalls beträchtlichen Schaden verursacht. **Landkreise zur Unterbringung von Schülern gemietet.**

Greglingen, 20. Mai. (Unwetter.) In Gelschheim schlug der Blitz in eine Scheuer, die vollständig niederbrannte. Bei Wettingen in der Nähe Rothenburgs ging ein Wolkenbruch nieder, der die Tauber in wenigen Minuten weit über die Ufer treten ließ.

Ellwangen, 21. Mai. (Blitzschlag.) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Gabelhaus des Michael Brenner in Engelhardsweller bei Eggenrot, Gde. Schreßheim. Sofort stand dieses und die angebaute Scheuer in hellen Flammen. Nur mit Mühe gelang es, das Vieh und das anstoßende Wohnhaus zu retten.

Ulm, 21. Mai. (Aus dem Zug gekürzt.) Der um 10.40 Uhr hier eintreffende Schnellzug von München wurde hinter der Station Neuoffingen durch die Notbremse zum Stehen gebracht. Ein Junge, der sich mit seiner Mutter auf der Fahrt nach Niedlingen befand, hatte sich an die nicht fest verschlossene Wagentüre gelehnt und war aus dem fahrenden Zug gefallen. Er hat sich glücklicherweise beim Sturz aus dem Wagen nur unbedeutende Verletzungen zugezogen.

Nabensburg, 20. Mai. (Goldene Doppelhochzeit.) Eine goldene Doppelhochzeit eines Bruderpaars am gleichen Tage muß schon zu den Seltenheiten gerechnet werden. Die Jubelpaare sind Mag. Simon, Rechnungsrat a. D., beide 81 Jahre alt, und Oberamtsparkassistent a. D. Lorenz Simon, der Jubilar 78 und die Jubilarin 72 Jahre alt.

Von der oberen Tauber, 21. Mai. (Vermißt.) Seit 17. Mai wird das zwölfjährige Kind Frieda des Schreiners Roth in Dettwang vermißt. Vermutlich ist das Kind in die zurzeit Hochwasser führende Tauber gefallen und dabei ertrunken. Die Leiche dürfte jedenfalls ziemlich weit abgetrieben worden sein, da diese trotz mehrmaligen Suchens innerhalb des Stadtbezirks nicht gefunden werden konnte.

Wörzheim, 21. Mai. (Selbstmord.) Ein anscheinend kranker, lediger Mann hat sich aus einem Fenster seiner im 4. Stock gelegenen elterlichen Wohnung hingestürzt, worauf der Tod sofort eintrat.

Leonberg, 21. Mai. (Eröffnung der Realschule.) Das ehemalige Bezirkskommando ist in der letzten Zeit umgebaut worden, um die 89 Schüler zählende Realschule, die bisher in drei verschiedenen Gebäuden untergebracht war, aufzunehmen. Aus diesem Anlaß fand eine Feier statt.

Rehnsburg, 21. Mai. (Schwerer Unfall.) Postkar. a. D. Bed sprang aus dem noch im Gang befindlichen Zug, wobei er zu Fall kam und mit dem linken Fuß unter die Räder geriet; dieser wurde ihm am Knöchel abgefahren.

Vietigheim, 21. Mai. (Alkerlei.) In einer fünfjährigen Kultur im Stadtwald brach ein Lauffeuer aus, das auf einer Fläche von ca. 20 Ar erheblichen Schaden angerichtet hat. — Das aus dem Pfadfindertrügerdenkmal auf der Höhe des Drachbergs angebrachte starke Eisenerz Kreuz ist von bübischer Hand abgetrennt worden.

Heilbronn, 21. Mai. (Selbstmord.) Nachts fürzte sich eine 25 Jahre alte Frauensperson aus Schärding in Oberstreich, die wegen eines unheilbaren Leidens seit längerer Zeit im städt. Krankenhaus hier untergebracht war, in selbstmörderischer Absicht vom zweiten Stock des Krankenhauses auf die Straße und war sofort tot.

Obertalheim, 21. Mai. (Fahrender Blitz.) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer des Landwirts Anton Schmid. Das strotzende Gebäude stand sofort in hellen Flammen und Wohnhaus und Scheuer brannten bis auf den Grund nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden, selbst das Geflügel ist mitverbrannt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Wirtschaftskrise in Berlin. Wie das Arbeitsamt der Stadt Berlin bekannt gibt, sind durch die umfangreichen Geschäfts- und Betriebsbeschränkungen am 15. Mai insgesamt 23 000 Angestellte und Hilfsarbeiter in Berlin stellenlos geworden. Einige Großfirmen, besonders mehrere Banken, haben bis 60 v. H. ihres bereits abgebauten Personals zum 1. Juni d. J. gekündigt.

Ein Mitglied der englischen Arbeiterregierung eröffnet die Kirchenversammlung. Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, James Brown, eröffnete in seiner Eigenschaft als Lordoberkommissar und Stellvertreter des Königs die Hauptversammlung der Schottlandkirche in Edinburgh. Er hielt als Vertreter des Königs die Thronrede und nahm die hergebrachte Huldigung aller maßgebenden Persönlichkeiten Schottlands entgegen. Die Presse bezeichnet diese Mission des früheren Bergarbeiters als Zeichen wirklicher Demokratisierung Englands.

Goschen f. Am Dienstag starb in London im Alter von 77 Jahren Sir Edward Goschen, der frühere Botschafter in Berlin, der in den kritischen Tagen des Juli 1914 die aufsehenerregende Unterredung mit Reichman Goldweg hatte.

Das Dienstverkommen der französischen Kommissionsmitglieder und die darüber Besonderen Käufe

Nr.	Name	Posten	Stamm	Wohnort	Wohnort	Wohnort	Wohnort	Wohnort	Wohnort
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

Radiofonie und Kirche. Bekanntlich wird die Radiofonie schon seit einiger Zeit von amerikanischen Kirchen und neuerdings auch Jugendbänden benutzt, um religiöse Ansprachen und Pieder weitesten Kreisen darzubieten. Dieses Verfahren bürgert sich mehr und mehr auch in Europa ein. So hat die schweizerische Radiostation in Champ de l'Air bei Lausanne einen allsonntäglichen Radiogottesdienst organisiert und dafür den protestantischen Pfarrer von St. Jean bei Dugny gewonnen. Die deutsche Radiostunde hat kürzlich den bekannten Berliner Kirchenhistoriker und Vorsitzenden des Zentralausschusses für Innere Mission, Prof. D. Seeberg, einen Vortrag halten lassen über den heiligen Krieg um die Seele unseres Volkes.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 21. Mai. Die Kurse beziehen sich in Billionen Papiermark.

	20. Mai	20. Brief	21. Mai	21. Brief
Amsterdam 100 Gulden	127,00	128,00	127,00	128,00
Buenos Aires 100 Pesos	1,375	1,385	1,375	1,385
Brisel 100 Franken	19,55	19,05	19,55	19,05
Christiana 100 Kronen	65,05	65,05	65,05	65,05
Stockholm 100 Kronen	71,42	71,78	71,42	71,78
Oslo 100 Kronen	18,85	18,95	18,85	18,95
Kopenhagen 100 Kronen	18,85	18,45	18,85	18,45
Konstantinopel 100 Lira	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	22,74	22,86	22,74	22,86
Schweden 100 Kronen	74,56	74,94	74,56	74,94
Spanien 100 Pesos	66,45	66,75	66,45	66,75
Wien 100 Kronen	5,98	6,02	5,98	6,02
Wag 100 Kronen	12,46	12,54	12,46	12,54

Berliner Börse, 21. Mai. Die Börse eröffnete in ansehnlicher Geschäftstätigkeit. Gerüchte von guten Aussichten für eine Belligung des Arbeiterstandes im Ruhrrevier, sowie Hoffnungen auf eine Bannung dieses Gebietes seitens der Bolschewiken, an denen Arbeitervereine der französischen Presse Anlaß gaben, haben anlässlich der vom Reichsamt für den Auslandshandel Interaktionsstelle veranlaßten, daß vom Ausland sollen Kaufanträge vorzulegen haben. Die 10-te Tendenz konnte sich aber durchaus behaupten. Am Devisenmarkt blieben die Kurse unerschüttert.

Frankfurter Börse, 21. Mai. Die Kursbewegung war bei Beginn unbestimmt, da durch neue Verkaufsanträge, die den Markt belasten, vereinzelt die Kursrückgänge sich fortsetzten, doch war im allgemeinen die Börse freundlicher veranlaßt als am Vortage, und die Erhöhung der Kurse war bei vorwiegendem Devisen- und bei Kräftigungsläufen überlegend. Eine Geschäftsbelebung war damit aber nicht verbunden.

Stuttgarter Börse, 21. Mai. Die Grundstimmung der Börse war etwas freundlicher; die Umsätze blieben jedoch nach wie vor sehr klein, die Kursveränderungen in engen Grenzen. Die Gesamtstimmung nicht mehr nach der Unsicherheit.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 21. Mai. Weizen, märk. 154-157, mitteldeutscher 152-156; Roggen märk. 129-132; Sommergerste märk. 108-109; Wintergerste 145-150; Haber märk. 127-134, weis. je 1000 Altk. ab Station; Weizenmehl 21,25-24,25; Roggenmehl 18,5-20,5; Weizenkleie 8,5-9; Roggenkleie 8,2; Hafer 100; Weizen 100.

Freudenstadt, 21. Mai. (Erfolgloser Holzverkauf.) Der gestern im „Dreikönig“ in Freudenstadt abgehaltene große Nadelstammholzverkauf der württ. Forstämter Baiersbrunn, Freudenstadt, Klosterreichenbach, Ober- und Schönminzloch sowie der Gemeindeforstverwaltungen Baiersbrunn und Freudenstadt verliefen völlig ergebnislos. Auf die ausgetobten Lose wurde überhaupt kein Angebot gemacht, mit Ausnahme von zwei Losen des Forstamts Freudenstadt, denen aber wegen des ungenügenden Angebots (80 Proz.) der Zuschlag nicht erteilt wurde. Nach kurzer Dauer wurde die Versteigerung geschlossen.

Weilberstadt, 20. Mai. Der Zutrieb zum letzten Markt betrug 42 Ochsen, 26 Stiere, 18 Jungstiere, 42 Kühe in Milch, 60 Kalbinnen, 126 Stück Einstellvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 600-650 M. für Stiere 400-420 M., für Jungstiere 160-220 M., Kühe in Milch 400-500 M., für Kalbinnen 500-560 M., für ältere Kühe 230 bis 300 M., für Einstellvieh 120-200 M. Trotz der guten Futteraussichten war der Handel ganz flau. — Der Zutrieb zum Schweinemarkt bestand aus 68 Käufern und 650 Milchschweinen. Erlöst wurde für Käufer 1. Sorte 55 Mark, 2. Sorte 30-46 M., Milchschweine 1. Sorte 30 bis 32 M., 2. Sorte 22-26 M. Auch hier machte sich die Geldknappheit fühlbar.

Wutmaßliches Wetter.

Westliche Luftströmungen gewinnen allmählich die Oberhand. Für Freitag ist zeitweise bedecktes und zu gewittrigen Niederschlägen geneigtes, etwas abgekühltes Wetter zu erwarten.

Druck- und Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Sachlichkeit verantwortlich: Rudolf Kaul.

Allmähliche Bekannmachungen.

Oberamt Nagold.

Karl Silber, Besitzer der Getreidemühle T 8 an der Nagold auf Markung Altensteig, beabsichtigt an Stelle seiner beiden Wasserräder eine Turbine einzubauen. Der Wasserbau soll entsprechend geändert werden. Ober- und Unterwasserpiegel bleiben jedoch auf der seitherigen genehmigten Höhe, ebenso bleiben Uebereich und Leerlaufställe unverändert.

Die Pläne liegen beim Oberamt Nagold zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen das vorliegende Gesuch sind binnen 14 Tagen vom Tag der Veröffentlichung beim Oberamt schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können dieselben in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Nagold, den 20. Mai 1924.

Oberamt: J. A. Mecht, i. v. Amtmann.

Neue
Zefirhemden
in allen Halsweiten
Paul Ränckle, Calw.



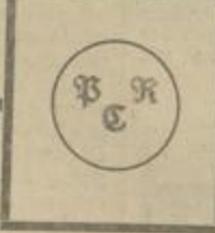
Weisse
Kleider u. Blusen
In schöner Auswahl bei
Chr. Krauss.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 23. 5. 24 wird unsere
Hochspannungsleitung
vom Kraftwerk Berneck nach Altensteig unter Strom
(3000 Volt) gesetzt und ist das Berühren der Drähte, auch
etw. herabhängender, lebensgefährlich.
Gebrüder Theurer.

Suferate haben besten Erfolg!

Empfehle
Mähmaschinen, Schwadenwender, Heuwender,
Handschlepprechen, sowie alle anderen landw.
Maschinen und Geräte.
Nähmaschinen und Fahrräder
Für alle vorkommenden Reparaturen in
landw. Maschinen, Fahrrädern u. Näh-
maschinen stelle ich meine gut eingerichtete
meh. Werkstatt mit mod. autog. Schweißerei
unter Zuficherung reellster und sachm.
Bedienung jedermann zur Verfügung.
H. Hanselmann, Simmersfeld.

Möbelschreinerereien kaufen
Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim
usw. in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei
Karl Ungerer, Nagold, Telefon 4


Moderne Sommerkleiderstoffe
in großer Auswahl
Paul Ränchle, Calw.

Altensteig.
Fein-
gemahlener **Sainit**
zum Heberich vertilgen, empfehlen
Bech & Ziegler Telefon Nr. 9.

Altensteig-Stadt.
**Freiwillige
Feuerwehr**

Nächsten Sonntag, den
25. Mai, rückt die

2. u. 3. Kompagnie
zur Übung aus
Antreten präzise $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
vormittags.

Das Kommando.

Circa 10 Jtr.
Kartoffel
gibt ab. Zu erfragen in der
Gesch. ds. Pl.

Kaffeemischung
1 Pfd. von 40 Pfg. an

Malzkafee
i. Pa. 1 Pfd. 30 Pfg.

Bohnenkafee
fr. gebr. $\frac{1}{2}$ Pfd. 75 Pfg.

Teel. schw. chin.
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 95 Pfg.

Salatöl
fr. 1 Ltr. 1.20

Bollreis
pr. Rang. 1 Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt

Löwendrogerie Gebr. Benz
Altensteig

i. Hause d. H. N. Kaltenbach sen.
Marktplat.

Ein
Bursche

von 16 bis 18 Jahren, zu
zwei kleineren Pferden und
Landwirtschaft kann sofort
eintreten.

Buob z. Adler,
Pfalzgrafsmüller.

Oberweiler.
Verkaufe am Samstag,
den 24. ds. Mts. mittags 1
Uhr einen Wurf aus Pressen
gewöhnte

Milch-
Schweine



Soh. Weiblich.

"Niffin"
Kopfläuse

gegen
Nichts anderes nehmen!
Apotheke Altensteig.

Altensteig.
**Gebet- und
Predigtbücher**

sind zu haben in der
**W. Rietter'schen
Buchhandlung.**

Bodenwachs
Büffel-Beize
streichfertig
brist, wachst u. glänzt
Treppen, Tannen- u. Pitschpineböden.
Hersteller:
Koch & Schenk, chem. Fabrik A. S.
Ludwigsburg Gegründet 1893

Zu haben bei Th. Schmid, Apotheke in Nagold
Alleinige Vertriebsstelle für den O.A. Bezirk Nagold.

Alle, die im Jahre 1899 geboren sind, sowie deren
Freunde und Bekannte von hier und Umgebung wer-
den auf **Sonntag, den 25. Mai** zu einer
25er-Feier
in das Gasthaus zum Lamm in Ueberberg
herzlich eingeladen.
Mehrere 25er.

**Bettfedern, Flaum
Bettbarchent**
weiß und farbig
Damast
Zih, Bettzeug,
Leintuchstoffe, Haipfelstoffe
in großer Auswahl
Paul Ränchle, Calw.

Euztal.
Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wie die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte,
unser treubestorgter Vater, Groß- und Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel
Joh. Gg. Gengenbach
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
im Alter von 60 Jahren sanft einschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet namens der trauern-
den Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Witwe:
Berouika Gengenbach.
Beerdigung: Samstag, den 24. Mai, nachmit-
3 Uhr.

Was man braucht zu **Austrichzwecken**
In **Gewerbe und Privat,**
kauft man doch am allerbesten
Anerkannt beim Mann vom Fach.
Boden-Öle, -Lack und -Wachse
Nur die allerbeste Ware!
Wie auch **Schuh- und Wagenfette**
Jedes Quantum lieferbar
Del zum Schmieren von Motoren
Und Maschinen jeder Art.
Zum Einkauf hält sich bestens empfohlen
Chr. Ritz, Malermeister
Altensteig.

Kukirol
Boorhüll, Oehreien und Wargen
besitzt schon
über 100 Jahre
und erfährt
Berschiedenes. Willens sind
In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Preis 1/2 Mark.
Bestellen und Abbestellen Kukirol-Fabrik.
Diogenes J. Engert, Altensteig.

